

SCHNEIDER, A.

Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen

E.S. - Bericht Nr.

Inhalt

	Seite
1. Einleitung	1
2. Validierungshypothesen	1
3. Methode	3
3.1 Stichprobe und Datenerhebung	3
3.2 Erhebungsinstrumente	4
4. Ergebnisse der Analyse des Gerechte-Welt- Instruments	7
5. Allgemeiner und bereichsspezifischer Ge- rechte-Welt-Glaube, soziale Erwünschtheit und demographische Variablen	11
6. Validierungsergebnisse	13
7. Zusammenfassung	20
Literatur	22

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts "Existentielle Schuld". Sie dient dem Versuch, Struktur und Validierungsbefunde zweier Skalen zur Erfassung des Glaubens an eine gerechte Welt zu replizieren, die im Rahmen des Forschungsprojekts "Interpersonale Verantwortlichkeit", das von der Stiftung Volkswagenwerk gefördert wurde und u.a. die Erstuntersuchung zum Konstrukt "Existentielle Schuld" zum Gegenstand hatte, entwickelt wurden (vgl. MONTADA, SCHMITT & DALBERT 1983; DALBERT, MONTADA, SCHMITT & SCHNEIDER 1984; DALBERT, MONTADA & SCHMITT 1987).

Im folgenden Abschnitt werden die Validierungshypothesen kurz dargestellt. Abschnitt 3 enthält die Angaben zur Stichprobe und Datenerhebung sowie die Beschreibung der Instrumente zur Erfassung der Validierungskorrelate. In Abschnitt 4 wird auf die Ergebnisse der Analyse der beiden Gerechte-Welt-Skalen eingegangen, in Abschnitt 5 werden die Validierungsergebnisse berichtet. Im letzten Abschnitt werden die Befunde kurz zusammengefaßt.

2. Validierungshypothesen

In Anlehnung an DALBERT, MONTADA & SCHMITT (1987) soll die Konstruktvalidität der Gerechte-Welt-Skalen geprüft werden, indem ihre Zusammenhänge mit (a) politischen Orientierungen und (b) kognitiven Reaktionen angesichts Situationsschilderungen relativ Benachteiligter analysiert werden. Dabei wird von folgenden Hypothesen ausgegangen:

H1: Wähler/innen von CDU/CSU, FDP und SPD haben einen stärker ausgeprägten Glauben an eine gerechte Welt als Wähler/innen der Grünen.

Diese Hypothese leitet sich aus der politischen Konzeption der Partei der "Grünen" ab, die im wesentlichen eine Kritik an der Gerechtigkeit bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse zum Ausdruck bringt.

H2: Existentielle Schuld fällt mit steigender Ausprägung des Gerechte-Welt-Glaubens.

Als existentielle Schuld bezeichnen wir die intra- und interindividuell variierende Bereitschaft, angesichts einer Privilegdifferenz zu eigenen Gunsten mit Schuldgefühlen zu reagieren (vgl. MONTADA & REICHLER 1983, REICHLER, MONTADA & SCHNEIDER 1985). Existentielle Schuld beinhaltet also definitionsgemäß die Bewertung einer Privilegdiskrepanz als ungerechtfertigt. Je ausgeprägter diese Tendenz zu existentieller Schuld ist, um so unwahrscheinlicher ist es, daß die Welt als gerecht bzw. Benachteiligungen als gerechtfertigt angesehen werden.

Vielmehr ist anzunehmen, daß mit steigender Ausprägung des Gerechte-Welt-Glaubens die Wahrscheinlichkeit steigt,

H3: die Notlage der Benachteiligten zu relativieren,

H4: die eigenen Privilegien als verdient zu rechtfertigen,

H5: Vorwürfe an die Adresse der Benachteiligten zu erheben, die eigene Lage selbst verschuldet zu haben,

H6: die Benachteiligten charakterlich abzuwerten.

H7: Je ausgeprägter der Gerechte-Welt-Glaube ist, desto größer wird die Tendenz zu sozialer Erwünschtheit sein.

Dieser Erwartung liegt die Annahme zugrunde, daß der Glaube an eine gerechte Welt mit einer Tendenz zur Selbsttäuschung zusammenhängt, die m.E. auch mit Instrumenten geprüft werden kann, die Tendenzen zu sozial erwünschten Reaktionen erfassen (vgl. DALBERT, MONTADA &

SCHMITT 1987). Dies ist nicht zwingend so, weshalb - sollte sich ein signifikanter korrelativer Zusammenhang ergeben - soziale Erwünschtheit in den anderen Validierungsanalysen kontrolliert werden wird.

H8: Die in H2 bis H6 genannten Zusammenhänge sind für den bereichsspezifischen Glauben an eine gerechte Welt enger als für den allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben.

Das Instrument Gerechte-Welt-Glauben besteht aus zwei Teilen, dem **bereichsspezifischen** Gerechte-Welt-Glauben, wobei die Items auf spezifische Problembereiche und spezifische Benachteiligtengruppen bezogen sind, und dem **allgemeinen** Gerechte-Welt-Glauben, der Items zu der generalisierten Überzeugung, es herrsche Gerechtigkeit in der Welt, enthält. Es werden engere Zusammenhänge zwischen den in den Hypothesen 2 bis 6 genannten Variablen und dem bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben aufgrund ihrer stärkeren inhaltlichen Korrespondenz erwartet (vgl. hierzu SCHMITT, DALBERT & MONTADA 1985).

H9: Die in H1 bis H6 hypostasierten Zusammenhänge gelten auch bei Kontrolle der Tendenz zu sozialer Erwünschtheit (vgl. hierzu Anmerkung zu H7).

3. Methode

3.1 Stichprobe und Datenerhebung

Es wurden Stichproben aus vier Populationen gezogen, die hinsichtlich der Merkmale Wohlstand, Arbeitsplatzsicherheit und deutscher Staatsangehörigkeit gegenüber den in der Studie angesprochenen Benachteiligtengruppen privilegiert sein sollten. Die Untersuchung ist längsschnittlich angelegt, wobei der erste Untersuchungszeitraum (U1) im Sommer 1985, der zweite Untersuchungszeitraum (U2) im Winter 1985/1986 erfolgte. Aufgrund der Fülle des Erhebungsmaterials mußten jeweils vier Testzeitpunkte innerhalb eines Untersuchungszeitraums gesetzt werden. Zum ersten Testzeitpunkt wurden de-

mographische Daten erfaßt, zum zweiten Testzeitpunkt wurde neben anderen Skalen der erste Teil des ES-Inventars vorgegeben (vgl. hierzu die Beschreibung des ES-Inventars in Abschnitt 3.2) und zum dritten Zeitpunkt der zweite Teil des ES-Inventars sowie Gerechtigkeitsskalen und das Gerechte-Welt-Instrument, Testzeitpunkt 4 enthielt neben zwei weiteren Skalen die Einstellungsskala zur Messung von Abwertung (vgl. H6) und das Instrument zur Erfassung der sozialen Erwünschtheit .

Insgesamt beteiligten sich zu U1 N=865 Personen an der Untersuchung, von denen N=434 an U2 ebenfalls teilnahmen. Die Probanden verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Stichproben (die Zahlen beziehen sich auf U1):

Stichprobe 1 umfaßt 65 Personen im Beamtenverhältnis, **Stichprobe 2** 35 Inhaber(innen) mittelständischer bzw. kleiner Unternehmen. Beide Stichproben wurden per Zufallsauswahl aus dem amtlichen Fernsprechbuch 16, 1984/85 rekrutiert. **Stichprobe 3** ist eine eingegrenzte Zufallsstichprobe, die über das Einwohnermeldeamt einer Großstadt rekrutiert wurde. Sie umfaßt 437 Personen im Alter von 20 - 70 Jahren mit Erstwohnsitz in relativ privilegierten Wohnbezirken dieser Stadt. **Stichprobe 4** setzt sich aus 328 Studenten/innen der Universität Trier und der Fachhochschule Trier im Hauptstudium zusammen. Ihre Rekrutierung erfolgte in Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 1985.

3.2 Erhebungsinstrumente

Die in den Hypothesen 2 bis 5 genannten Variablen Existentielle Schuld (ES), Relativierung der Privilegunterschiede (RE) , Rechtfertigung eigener Privilegien als verdient (RP) und Vorwurf der Selbstverschuldung der Notlage an die Benachteiligten (SN) werden neben anderen kognitiven, emotionalen und handlungsbezogenen Reaktionen auf Benachteiligten-situationen mit Hilfe des Existentielle Schuld-Inventars (ESI) erhoben. Dieses Inventar enthält neun Situationen; in jeweils drei Situationen werden Benachteiligungen von Men-

sehen in der Dritten Welt, türkischen Gastarbeitern und Arbeitslosen in der Bundesrepublik geschildert. Zu jeder der Situationen sind im ersten wie im zweiten Teil des Inventars jeweils acht Gedanken und Gefühle formuliert, wobei die o.g. Variablen alle im ersten Inventarteil enthalten sind, also zum gleichen Zeitpunkt gemessen wurden. Die Probanden sollten einschätzen, wieweit die jeweiligen Statements ihren eigenen Gedanken und Gefühlen entsprechen (die Ratingskala reicht von 1 bis 6, 1 heißt: "so denke und fühle ich ganz genau", 6 heißt: "so denke und fühle ich überhaupt nicht"). Ein Beispiel (das gesamte Existentielle Schuld-Inventar ist in SCHNEIDER, REICHLER & MONTADA 1986 wiedergegeben):

Situationsbeschreibung:

Stellen Sie sich vor, Sie hören im Radio einen Bericht über die finanziellen Folgen von Arbeitslosigkeit. Unter anderem kommt auch ein Beamter eines städtischen Wohnungsamtes zu Wort. Er sagt: "Es ist keine Seltenheit mehr, daß Familien, in denen der alleinverdienende Mann arbeitslos wurde, ihre bisherigen Wohnungen nicht mehr halten können. Die Suche nach einer billigeren Wohnung ist oft schwierig, da viele Vermieter befürchten, daß Arbeitlose ihre Miete nicht regelmäßig zahlen. Vielen Arbeitslosen und ihren Familien bleibt schließlich nichts anderes übrig, als in eine Wohnung zu ziehen, die viel kleiner und zwei bis drei Klassen schlechter ist als die bisherige. Das ist schlimm für die Leute."

Bitte entscheiden Sie bei jeder Aussage, in welchem Ausmaß sie ihren eigenen Gedanken und Gefühlen entspricht bzw. nicht entspricht.

- (1) Wenn ich meine eigene Lage damit vergleiche, bekomme ich den Arbeitslosen gegenüber ein schlechtes Gewissen. (ES)
- (2) Natürlich ist so eine Umstellung schwer. Aber so schlimm finde ich das nicht, denn von den Wohnbedingungen allein hängen Glück und Zufriedenheit nicht ab. (RE)

(3) Ich bin da in einer besseren Lage, aber das ist in meinem Fall auch gerechtfertigt. (RP)

(4) Viele Arbeitslose haben sich ihre mißliche Lage selbst zuzuschreiben. (SN)

Bei der Analyse des Existentielle Schuld-Inventars ergibt sich eine schlüssige Faktorenstruktur, die auf verschiedenen Aggregierungsniveaus im wesentlichen konstant bleibt und auch über die Zeit hinweg stabil zu sein scheint, wie sich im zweiten Untersuchungszeitraum zeigte. Existentielle Schuld lädt dabei auf einem anderen Faktor als die anderen drei Variablen Relativierung (RE), Rechtfertigung eigener Privilegien (RP) und Selbstverschuldungsvorwurf (SN) (vgl. hierzu SCHNEIDER, MONTADA, REICHLER & MEISSNER 1986; SCHNEIDER, MEISSNER, MONTADA & REICHLER 1987).

Abwertung der Benachteiligten im Sinne der Zuschreibung negativer Eigenschaften wurde mit dem Instrument "Negative Einstellungen gegenüber Benachteiligtengruppen" erhoben. Es umfaßt eine aus 36 Items bestehende Adjektivliste und bezieht sich ebenfalls auf die drei Benachteiligtengruppen Menschen in der Dritten Welt (9 Items), Türkische Gastarbeiter (13 Items) und Arbeitslose (14 Items). Die Probanden wurden angehalten, den Verbreitungsgrad der jeweiligen Eigenschaften in der jeweiligen Benachteiligtengruppe einzuschätzen. Ein Beispiel: Welches Bild haben Sie von Arbeitslosen? Von den Arbeitslosen sind "fast alle (=1) ... fast keine (=6) arbeitsscheu". Die Skala weist in beiden Untersuchungszeiträumen gute Meßeigenschaften auf.

Die Variable **politische Orientierung** wurde mittels der Frage nach der derzeitigen Parteipräferenz (d.h. im Jahre 1985) im Rahmen eines Demographiefragebogens erhoben.

Die **Tendenz zur sozialen Erwünschtheit** wurde - wie auch schon bei DALBERT, MONTADA & SCHMITT 1987 - durch die von LÜCK & TIMAEUS (1969) ins Deutsche übertragene Skala von CROWNE & MARLOWE (1960) erfaßt. Die bei DALBERT, MONTADA,

SCHMITT & SCHNEIDER (1984) berichteten guten Meßeigenschaften dieses Instruments werden durch die Analyseergebnisse dieser Untersuchung bestätigt.

4. Ergebnisse der Analyse des Gerechte-Welt-Instruments

Zunächst wurde mittels Hauptkomponentenanalyse der Itemkorrelationsmatrix der fünfzehn Items der Gesamtskala geprüft, ob sich die a priori Dimensionierung - die Items 2, 3, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 15 waren der Dimension "Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube", die Items 1, 4, 7, 8, 11, 13 der Dimension "Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube" zugeordnet - empirisch wiederfinden läßt (vgl. Itemwortlaut in Tabelle 1).

Im ersten (U1) wie im zweiten Untersuchungszeitraum (U2) konnten jeweils zwei Faktoren extrahiert werden, die 63% (U1) bzw. 58% (U2) der Itemgesamtvarianz aufklärten, wobei sich die aufgeklärte Varianz nach der Varimaxrotation auf die Faktoren im Verhältnis 57% (1) zu 43% (2) bzw. 60% (1) zu 40% (2) verteilten (nähere Angaben hierzu siehe SCHNEIDER, MONTADA, REICHLER & MEISSNER 1986 und SCHNEIDER, MEISSNER, MONTADA & REICHLER 1987). Der erste Faktor speist jeweils nur Items der a priori Dimension "Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube" (GWALL) (Items 1, 4, 7, 8, 11), den zweiten Faktor markieren jeweils nur Items der a priori Dimension "Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube" (GWBS) (Items 3, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 15 - Item 2 nur bei U1). In beiden Untersuchungszeiträumen verfehlt das Item 13 das Ladungskriterium, mindestens 25% seiner Varianz mit dem entsprechenden Faktor gemeinsam zu haben und das Kriterium $\frac{2}{2} \frac{1}{2} > \frac{2}{3}$ (vgl. FÜRNTATT 1969) zu erfüllen (das Ladungsprofil der Items ist in Tabelle 1 wiedergegeben).

Aus den Markieritems der Faktoren wurden nun die Skalen "Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube" (GWALL) und "Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube" (GWBS) gebildet und jeweils getrennt item- und faktorenanalytisch untersucht. Die Ergebnisse dieser Analyse werden im folgenden berichtet (Mittelwerte, Standardabweichung und Trennschärfe der Items sind in Tabelle 1 wiedergegeben).

Tabelle 1: Ergebnisse der Analyse des Instruments Gerechte-Welt-Glaube in zwei Untersuchungszeiträumen
(U1: 823 → N → 807; U2: 425 → N → 412)

Item-Nr.	Itemwortlaut	M _x ¹⁾		S _x		U1		U2		r _{it}	
		M _x ¹⁾	S _x	I ₁	I ₂	M _x ¹⁾	S _x	I ₁	I ₂	GWBS	GWALL
1.	Ich denke, daß sich bei wichtigen Entscheidungen alle Beteiligten um Gerechtigkeit bemühen.	3.32	1.47	.24	.62	3.14	1.40	.19	.63		.49
2.	Ich denke, daß auch arbeitslose Jugendliche in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten nicht benachteiligt sind.	4.32	1.31	.54	.39	4.33	1.26	.50	.38		
3.	Auf dem Wohnungsmarkt in der Bundesrepublik gibt es meines Erachtens keine Benachteiligung der türkischen Gastarbeiter.	5.04	1.09	.70	.24	4.99	1.07	.73	.20		.66
4.	Ich finde, daß es auf der Welt im allgemeinen gerecht zugeht.	4.95	1.07	.36	.68	4.79	1.13	.41	.64		.61
5.	Ich meine, die seelischen Belastungen durch Arbeitslosigkeit sind nicht ungerechtfertigt größer als die seelischen Belastungen in Beruf und Ausbildung.	4.39	1.34	.63	.16	4.31	1.33	.61	.19		.56
6.	Meiner Meinung nach sind türkische Jugendliche in der Bundesrepublik bezüglich ihrer Zukunftsaussichten nicht benachteiligt.	4.74	1.21	.79	.20	4.75	1.10	.78	.21		.74

1
∞
1

Fortsetzung Tabelle 1:

Item- Nr.	M _x ¹⁾		s _x	U1		r _{it}	U2		r _{it}	
	l ₁	l ₂		l ₁	l ₂		GMBS	GMALL		
7. Ungerechtigkeiten sind nach meiner Auffassung in allen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Familie, Politik) eher die Ausnahme als die Regel.	4.30	1.31	.39	.62	.59	4.21	1.28	.36	.73	.69
8. Ich bin zuversichtlich, daß immer wieder die Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand gewinnt.	3.98	1.37	.19	.83	.71	3.91	1.37	.19	.83	.71
9. Ich finde, es gibt keine ungerechtfertigten Unterschiede im Wohlstand zwischen Ländern der Dritten Welt und Industrieländern.	4.86	1.23	.75	.27	.73	4.87	1.20	.77	.28	.74
10. Ich meine, daß türkische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik bei der Vergabe und Zuteilung von Arbeitsstellen nicht unfair behandelt werden.	4.53	1.24	.81	.22	.76	4.52	1.30	.74	.11	.64
11. Ich bin überzeugt, daß irgendwann jeder für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird.	4.56	1.40	.07	.72	.48	4.43	1.44	.12	.75	.56

Fortsetzung Tabelle 1:

Item-Nr.	Itemwortlaut	M _x ¹⁾		S _x		U1		U2		r _{it}	
		1)	2)	1)	2)	1)	2)	1)	2)	GWBS	GWALL
12.	Ich bin der Meinung, daß es keine ungerechtfertigten Unterschiede zwischen den Arbeitsbedingungen in Ländern der Dritten Welt und den Arbeitsbedingungen in Industrieländern gibt.	4.87	1.18	.73	.28	.71	4.87	1.17	.74	.29	.71
13.	Ich glaube, daß die Leute im großen und ganzen das bekommen, was ihnen gerechterweise zusteht.	4.56	1.25	.60	.53		4.51	1.24	.60	.54	
14.	Ich finde, heutzutage sind Arbeitslose in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer finanziellen Lage gegenüber den Berufstätigen und Auszubildenden nicht ungerrecht benachteiligt.	4.17	1.33	.67	.20	.62	4.23	1.30	.62	.30	.61
15.	Wenn ich die Zukunftsaussichten von Jugendlichen in der Dritten Welt mit unseren vergleiche, sehe ich keine ungerechte Benachteiligung.	4.87	1.20	.76	.22	.71	4.88	1.15	.78	.30	.77

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube (GWALL):

Die interne Konsistenz der Skala beträgt Alpha = .79 in U1 (Alpha = .82 in U2), die Split-half Reliabilität nach GUTTMAN $r_{tt} = .74$ in U1 ($r_{tt} = .77$ in U2). Den Items liegt ein Faktor zugrunde, der in U1 56% (in U2 59%) der Itemgesamtvarianz aufklärt.

Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube (GWBS): Die interne Konsistenz beträgt Alpha = .90 in U1 (Alpha = .89 in U2), die Split-half Reliabilität nach GUTTMAN $r_{tt} = .88$ in U1 ($r_{tt} = .91$ in U2). Den Items liegt ebenfalls nur ein Faktor zugrunde, der in U1 57% (in U2 59%) der Itemgesamtvarianz bindet.

Diese Analyseergebnisse zeugen für die guten Meßeigenschaften beider Skalen. Da beide Skalen auf Selbstratings beruhen, wurde versucht, diese mittels Fremdratings zu validieren. Den Fremdratern (gute Freunde bzw. Verwandte der Selbstrater) wurde ein Gerechte-Welt-Inventar vorgelegt, das sich lediglich insofern von dem Selbstrater-Instrument unterscheidet, als die Items nicht als Ich-Sätze, sondern als Sätze bezogen auf die zu beurteilende Person P formuliert wurden. Es zeigte sich die gleiche Dimensionierung wie bei den Selbstratern. Auf der Grundlage individueller Mittelwerte über die ungewichteten Markieritems der jeweiligen Faktoren fanden sich Korrelationen zwischen Selbstratings und Fremdratings (aggr. über bis zu 3 Fremdratern/Pbn) bzgl. Allgemeinem Gerechte-Welt-Glauben von $r = .41$ und bzgl. bereichsspezifischem Gerechte-Welt-Glauben von $r = .36$ (173 \rightarrow N \rightarrow 80) (näheres bei SCHNEIDER, MEISNER, MONTADA & REICHLER 1987).

5. Allgemeiner und bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube, soziale Erwünschtheit und demographische Variablen

Für die im folgenden berichteten Zusammenhänge zwischen sozialer Erwünschtheit (CM) und demographischen Variablen und den beiden Gerechte-Welt-Skalen wurden zunächst individuelle

Mittelwerte über die ungewichteten Markieritems gebildet. Die Skalenwerte korrelieren in beiden Untersuchungszeiträumen (U1 und U2) zu $r = .61$ miteinander. Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (s) betragen: $M(\text{GWALL}) = 4.22$, $s(\text{GWALL}) = .98$ (U2: $M(\text{GWALL}) = 4.09$, $s(\text{GWALL}) = 1.01$) und $M(\text{GWBS}) = 4.64$, $s(\text{GWBS}) = .93$ (U2: $M(\text{GWBS}) = 4.63$, $s(\text{GWBS}) = .90$).

Wie erwartet (vgl. H7) sind die Zusammenhänge zwischen den beiden Gerechte-Welt-Skalen und sozialer Erwünschtheit (CM) statistisch signifikant ($p < .01$): $r(\text{GWALL}, \text{CM}) = .38$ (U2: $r(\text{GWALL}, \text{CM}) = .34$) und $r(\text{GWBS}, \text{CM}) = .39$ (U2: $r(\text{GWBS}, \text{CM}) = .42$). Aufgrund dieses Ergebnisses wird bei den folgenden Analysen soziale Erwünschtheit (CM) statistisch kontrolliert.

Als demographische Variablen wurden Alter, Geschlecht und Schulbildung untersucht. In Tabelle 2 sind die Zusammenhänge dieser Variablen mit den beiden Gerechte-Welt-Skalen für beide Untersuchungszeiträume dargestellt (ein kleiner nume-

Tabelle 2: Einfache und Partialkorrelationen (soziale Erwünschtheit - CM auspartialisiert) des allgemeinen (GWALL) bzw. bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben (GWBS) und demographischen Variablen (U1: $822 \geq N \geq 783$; U2: $425 \geq N \geq 399$)

	Alter		Geschlecht		Schulabschluß	
U1						
GWALL	-.25	-.10	.03**	.02**	.19	.12
GWBS	-.43	-.32	-.08*	-.10	.29	.22
U2						
GWALL	-.23	-.08*	-.08*	-.09*	.16	.09
GWBS	-.44	-.31	-.08*	-.08**	.26	.21

* $.01 < p \leq .05$

** $p > .05$

rischer Wert bedeutet bei GWALL und GWBS: eine hohe Ausprägung des Gerechte-Welt-Glaubens, bei Alter geringe Anzahl von Lebensjahren, bei Alter geringe Anzahl von Lebensjahren, bei Schulabschluß geringe Schulbildung; bei Geschlecht heißt 1: weiblich, 2: männlich).

Es zeigen sich in beiden Untersuchungszeiträumen engere Zusammenhänge zwischen den drei demographischen Variablen und dem bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben gegenüber denjenigen mit der Skala GWALL. Bei Konstanzhaltung sozialer Erwünschtheit nimmt der Gerechte-Welt-Glaube mit zunehmendem Alter an Ausprägung zu, er nimmt ab mit steigender Schulbildung. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich nur bzgl. GWBS im ersten Untersuchungszeitraum, und zwar insofern als Frauen einen signifikant geringeren bereichsspezifischen Glauben an die gerechte Welt aufweisen ($M_F = 4.73$, $M_M = 4.58$, $t = 2.31$, $p < .05$).

6. Validierungsergebnisse

In H1 wird erwartet, daß Wähler/innen der CDU/CSU, SPD, FDP einen signifikant stärker ausgeprägten Gerechte-Welt-Glauben als die Wähler/innen der Partei der Grünen aufweisen. Die Prüfung dieser Hypothese erfolgte mittels Kovarianzanalyse für beide Gerechte-Welt-Skalen getrennt.

Die Kovarianzanalysen wurden über multiple Regressionen von GWALL bzw. GWBS auf Dummyvariablen für die Parteipräferenz, das Kovariat soziale Erwünschtheit (CM) und die Interaktionsterme der Dummyvariablen und CM berechnet.

In den Tabellen 3a und b sind die Ergebnisse der Analysen für den Allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben dargestellt. In beiden Untersuchungszeiträumen wird das Gesamtmodell signifikant ($p < .01$), wie jeweils Zeile 1 der Tabellen 3a und b zu entnehmen. Im ersten Untersuchungszeitraum (U1) wird die Interaktion Parteipräferenz x CM lediglich auf dem 5%-Niveau signifikant, im zweiten (U2) liegt sie über dem Signifikanzniveau. Die beiden Haupteffekte von Parteipräferenz und CM

Tabelle 3a: Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube (GWALL)* in Abhängigkeit von Parteipräferenz und sozialer Erwünschtheit (CM)** im ersten Untersuchungszeitraum (Kovarianzanalyse) N = 705

Varianzquelle	df	F	p
Partei, CM, Partei x CM	7/697	28.25	<.01
Partei x CM	3/697	3.18	=.02
E(GWALL CDU/CSU, CM) = 2.91 + .33CM			
E(GWALL SPD, CM) = 3.45 + .28CM			
E(GWALL FDP, CM) = 3.16 + .22CM			
E(GWALL GRÜNE, CM) = 4.88 + .01CM			

* Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

** Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 bedeutet stark ausgeprägte Antworttendenz im Sinne sozialer Erwünschtheit.

Tabelle 3b: Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube (GWALL)* in Abhängigkeit von Parteipräferenz und sozialer Erwünschtheit (CM)** im zweiten Untersuchungszeitraum (Kovarianzanalyse) N = 354

Varianzquelle	df	F	p
Partei, CM, Partei x CM	7/346	10.84	<.01
Partei x CM	3/346	1.31	>.05
Partei, CM	4/349	17.94	<.01
CM, adj. um Partei	1/349	29.72	<.01
Partei, adj. um CM	3/349	6.61	<.01
E(GWALL CDU/CSU, CM) = 2.94 + .25CM			
E(GWALL SPD, CM) = 3.27 + .25CM			
E(GWALL FDP, CM) = 3.10 + .25CM			
E(GWALL GRÜNE, CM) = 3.65 + .25CM			

* Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

** Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 bedeutet stark ausgeprägte Antworttendenz im Sinne sozialer Erwünschtheit.

dürfen also nur für U2 interpretiert werden, wobei hier soziale Erwünschtheit (CM) einen stärkeren Varianzaufklärungsbeitrag als Parteipräferenz aufweist.

Der Moderatoreffekt von sozialer Erwünschtheit auf Parteipräferenz im ersten Untersuchungszeitraum ist in Abbildung 1 dargestellt.

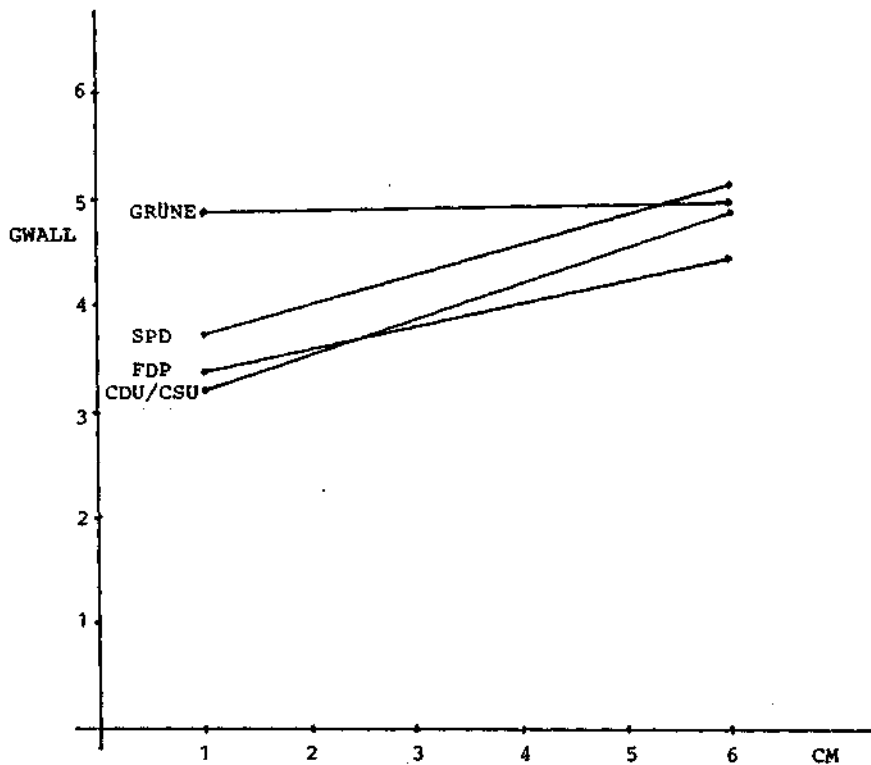


Abbildung 1: Moderatoreffekt der Variable Soziale Erwünschtheit (CM) auf den Zusammenhang zwischen Parteipräferenz und allgemeinem Gerechte-Welt-Glauben (GWALL) in U1

Bei ausgeprägter Tendenz zu sozialer Erwünschtheit (= 1) unterscheiden sich die Gruppen bzgl. allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben, bei gering (= 6) ausgeprägter Tendenz zu sozialer Erwünschtheit gibt es keinen Unterschied in GWALL je nach präferierter Partei. Zur weiteren Aufklärung des Interaktionseffektes ist es hilfreich, die Unterschiede zwischen den Parteien bezüglich ihres Glaubens an die gerechte Welt für verschiedene, **tatsächlich vorkommende**

Ausprägungsgrade von sozialer Erwünschtheit zu untersuchen. Hierfür wurden zunächst für jede einzelne Parteipräferenzgruppe Mittelwerte bzgl. allgemeinem Gerechte-Welt-Glauben bei ausgeprägter Tendenz zu sozialer Erwünschtheit (≤ 2), bei mittlerer Tendenz zu sozialer Erwünschtheit ($2 < CM \leq 4$) und bei gering ausgeprägter Tendenz zu sozialer Erwünschtheit (> 4) berechnet. Dabei stellte sich heraus, daß keine Person derjenigen, die die Partei der Grünen präferierte, und nur eine Person der FDP-Anhänger eine ausgeprägte Tendenz zu sozialer Erwünschtheit aufwies. Bei **mittlerer Ausprägung** von sozialer Erwünschtheit betragen die Mittelwerte für GWALL in den einzelnen Gruppen: Grüne: $M = 4.95$ ($N = 72$), SPD: $M = 4.36$ ($N = 295$), FDP: $M = 3.90$ ($N = 72$), CDU/CSU: $M = 3.83$ ($N = 214$). A posteriori Vergleiche mittels Scheffe-Test zeigen, daß sich Personen, die die Grünen präferieren, hinsichtlich des allgemeinen Gerechte-Welt-Glaubens signifikant ($p < .05$) von den Personen, die eine der drei anderen Parteien präferieren, unterscheiden. Die SPD präferierende Personen unterscheiden sich ebenfalls signifikant ($p < .05$) von FDP- und CDU/CSU-Anhängern. Diese Gruppentendenzen sind bei **schwach ausgeprägter** Tendenz zu sozialer Erwünschtheit nicht mehr statistisch ($p > .05$) bedeutsam. Die Mittelwerte für GWALL betragen für Grüne: $M = 5.05$ ($N = 5$), SPD: $M = 4.73$ ($N = 23$), FDP: $M = 4.20$ ($N = 2$) und CDU/CSU: $M = 4.49$ ($N = 11$). Soziale Erwünschtheit moderiert also den Zusammenhang zwischen Parteipräferenz und GWALL in U1.

Um auch für den zweiten Untersuchungszeitraum den hypostasierten Gruppenunterschied zwischen der Personengruppe, die die Grünen präferiert und den Personen, die eine der anderen drei Parteien wählen würden, zu prüfen, werden Gruppenmittelwerte von GWALL - um den Effekt des Kovariats Soziale Erwünschtheit (CM) bereinigt - berechnet. Es ergeben sich folgende Mittelwerte: GRÜNE: $M(\text{GWALL}) = 4.50$, SPD: $M(\text{GWALL}) = 4.11$, FDP: $M(\text{GWALL}) = 3.92$, CDU/CSU: $M(\text{GWALL}) = 3.81$. Die

Tabelle 4a: Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube (GWBS)* in Abhängigkeit von der Parteipräferenz und sozialer Erwünschtheit (CM)** im ersten Untersuchungszeitraum (Kovarianzanalyse) N = 705

Varianzquelle	df	F	p
Partei, CM, Partei x CM	7/697	31.96	<.01
Partei x CM	3/697	2.71	=.045
$E(\text{GWBS} \text{CDU/CSU}, \text{CM}) = 3.34 + .31\text{CM}$ $E(\text{GWBS} \text{SPD}, \text{CM}) = 3.89 + .27\text{CM}$ $E(\text{GWBS} \text{FDP}, \text{CM}) = 3.62 + .26\text{CM}$ $E(\text{GWBS} \text{GRÜNE}, \text{CM}) = 5.23 + .04\text{CM}$			

* Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

** Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 bedeutet stark ausgeprägte Antworttendenz im Sinne sozialer Erwünschtheit.

Tabelle 4b: Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube (GWBS)* in Abhängigkeit von der Parteipräferenz und sozialer Erwünschtheit (CM)** im zweiten Untersuchungszeitraum (Kovarianzanalyse) N = 354

Varianzquelle	df	F	p
Partei, CM, Partei x CM	7/346	10.84	<.01
Partei x CM	3/346	1.31	>.05
Partei, CM	4/349	17.94	<.01
CM, adj. um Partei	1/349	29.72	<.01
Partei, adj. um CM	3/349	6.61	4.01
$E(\text{GWBS} \text{CDU/CSU}, \text{CM}) = 3.42 + .27\text{CM}$ $E(\text{GWBS} \text{SPD}, \text{CM}) = 3.81 + .27\text{CM}$ $E(\text{GWBS} \text{FDP}, \text{CM}) = 3.59 + .27\text{CM}$ $E(\text{GWBS} \text{GRÜNE}, \text{CM}) = 4.22 + .27\text{CM}$			

* Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

** Der Wertebereich reicht von 1 bis 6; 1 bedeutet stark ausgeprägte Antworttendenz im Sinne sozialer Erwünschtheit.

Gruppenunterschiede zwischen den Anhängern der Grünen einerseits und andererseits der SPD ($F = 6.46$, $df = 1/349$, $p < .05$), der FDP ($F = 8.69$, $df = 1/349$, $p < .01$) sowie der CDU/CSU ($F = 17.52$, $df = 1/349$, $p < .01$) sind statistisch bedeutsam.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Analysen der multiplen Regressionen von dem bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben (GWBS) auf die Parteipräferenz, CM und die Interaktion Parteipräferenz x CM, deren Ergebnisse in den Tabellen 4a und b sowie Abbildung 2 dargestellt sind. Auch hier wird das Gesamtmodell jeweils signifikant. Wiederum wird im ersten Untersuchungszeitraum (U1) die Interaktion Parteipräferenz x CM signifikant, wobei auch hier der Unterschied zwischen den Parteipräferenzgruppen nur bei mittlerer Ausprägung von sozialer Erwünschtheit statistisch bedeutsam ist.

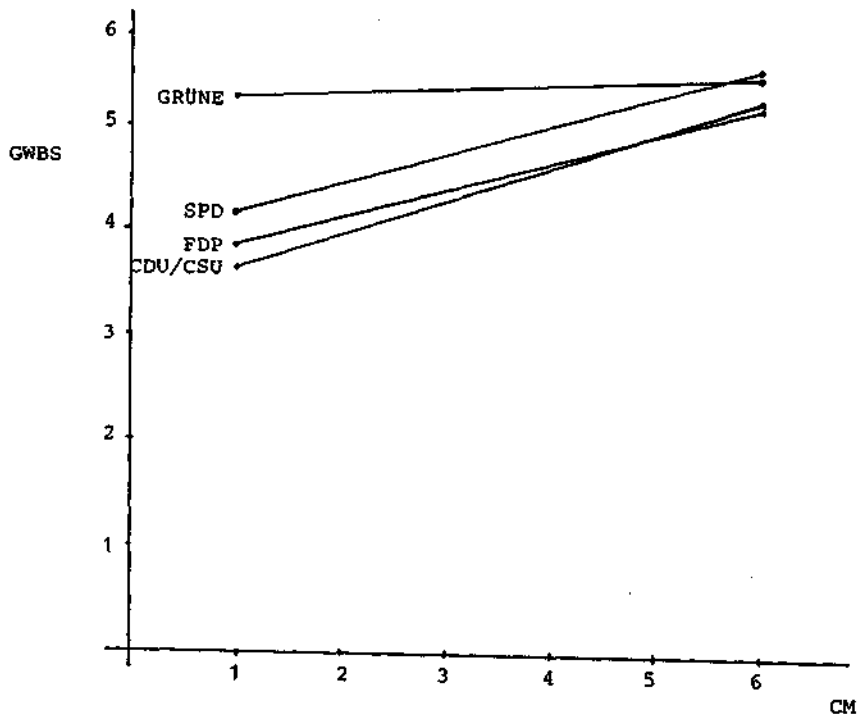


Abbildung 2: Moderatoreffekt der Variable Soziale Erwünschtheit (CM) auf den Zusammenhang zwischen Parteipräferenz und bereichsspezifischem Gerechte-Welt-Glauben (GWBS) in U1

In U2 üben Parteipräferenz wie CM eigenständige Effekte auf das Kriterium GWBS aus, wobei der Effekt von CM wie schon beim Kriterium GWALL größer ist. Auch hier gilt der in H1 behauptete Gruppenunterschied der Präferenz der Grünen versus der anderen Parteien, es zeigen sich parallele Ergebnisse zu GWALL.

Die in den Hypothesen 2 bis 6 erwarteten Zusammenhänge wurden mittels einfacher und mittels Partialkorrelationen (zur Prüfung von H9 wird soziale Erwünschtheit (CM) auspartialisiert) geprüft, sie sind Tabelle 5 zu entnehmen.

Tabelle 5: Einfache und Partialkorrelationen (CM auspartialisiert) zwischen Allgemeinem (GWALL) und Bereichsspezifischem (GWBS) Gerechte-Welt-Glauben einerseits und Existentielle Schuld (ES), Relativierung (RE), Rechtfertigung eigener Privilegien (RP), Selbstverschuldung der Notlage (SN) und Abwertung der Benachteiligten (EN) andererseits (U1: 776 ≤ N ≤ 822; U2: 400 ≥ N ≥ 399)

	Einfache Korrelationen					Partialkorrelationen				
	ES	RE	RP	SN	EN	ES	RE	RP	SN	EN
U1										
GWALL	-.06*	.44	.42	.39	.22	-.08*	.36	.33	.32	.23
GWBS	-.27	.71	.67	.67	.44	-.31	.66	.61	.63	.47
U2										
GWALL	-.01**	.50	.47	.44	.18	-.03**	.44	.41	.38	.18
GWBS	-.21	.77	.74	.74	.37	-.25	.73	.70	.72	.40

* .01 < p ≤ .05
 ** p > .05

Der allgemeine wie der bereichsspezifische Gerechte-Welt-Glaube nimmt zu mit der Ausprägung von Relativierung der Notlage der Benachteiligten (RE), von Rechtfertigung eigener Privilegien (RP), von Selbstverschuldungsvorwürfen an die Adresse der Benachteiligten (SN) sowie von Abwertung der Benachteiligten durch negative Eigenschaftszuschreibung (EN).

Die Hypothesen 3 bis 6 lassen sich also bestätigen. Hypothese 2, in der eine abnehmende Tendenz zu Existentieller Schuld bei steigender Ausprägung des Gerechte-Welt-Glaubens angenommen wird, muß für den allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben (GWALL) als fraglich erscheinen, es zeigt sich kein signifikanter korrelativer Zusammenhang ($p > .05$). Für den bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben (GWBS) findet sich in U1 und U2 der erwartete negative Zusammenhang zwischen ES und GWBS.

In Hypothese 8 wurde behauptet, daß die Zusammenhänge zwischen ES, RE, RP, SN und EN und dem bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben (GWBS) enger sind als diejenigen zwischen diesen Variablen und dem allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben (GWALL). Die Hypothese wurde nach OLKIN & SIOTANI (1964, nach BORTZ 1977) geprüft. Für alle betrachteten Zusammenhangsunterschiede kann die zugeordnete Nullhypothese verworfen werden, die Zusammenhangsunterschiede sind in beiden Untersuchungszeiträumen signifikant ($p < .01$). Es kann also davon ausgegangen werden, daß die inhaltliche Korrespondenz der Items der Skala Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glauben mit den Items des ES-Inventars und des Einstellungsinstruments positiv auf die Enge der Zusammenhänge wirkt.

7. Zusammenfassung

Der Gerechte-Welt-Glauben ist im wesentlichen unabhängig vom Geschlecht der Probanden. Er steigt mit zunehmendem Alter und nimmt mit steigender Schulbildung ab. Allgemeiner wie bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube hängen statistisch bedeutsam mit der Tendenz, im Sinne sozialer Erwünschtheit zu antworten, zusammen.

Personen, die die Partei der Grünen präferieren, weisen einen geringeren Gerechte-Welt-Glauben auf als Anhänger der SPD, FDP und CDU/CSU. Dieser Gruppenunterschied ist allerdings im ersten Untersuchungszeitraum nicht unabhängig von sozialer Erwünschtheit.

Die Bereitschaft, angesichts eigener Privilegien mit Schuldgefühlen gegenüber Benachteiligten zu reagieren, ist zwar unabhängig vom allgemeinen Glauben an die gerechte Welt, nimmt aber ab mit zunehmendem bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben. Beide Skalen (GWALL wie GWBS) sind positiv korreliert mit Relativierung der Benachteiligtensituation, mit Rechtfertigung eigener Privilegien, mit Selbstverschuldungsvorwürfen an die Adresse der Benachteiligten und ihrer charakterlichen Abwertung.

Die geschilderten Ergebnisse spiegeln im wesentlichen die Validierungsbefunde von DALBERT, MONTADA & SCHMITT (1987) wider, so daß man davon ausgehen kann, daß mit der Allgemeinen Gerechte-Welt-Skala (GWALL) ein valides Erhebungsinstrument geschaffen wurde. Die Vorteile, ein Instrument mit hoher inhaltlicher Korrespondenz zu anderen Variablen der Untersuchung wie die Skala Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube (GWBS) zu entwickeln, haben sich erneut gezeigt.

Literatur

- BORTZ, J. 1977. Lehrbuch der Statistik. Berlin: Springer.
- CROWNE, D.P. & MARLOWE, D. 1960. A new scale of social desirability independent of psychopathology. *Journal of Consulting Psychology* 24, 349 - 354.
- DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1987. Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge* 4, 596 - 615.
- DALBERT, C, MONTADA, L. , SCHMITT, M. & SCHNEIDER, A. 1984. Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen. P.I.V. - Bericht Nr. 16 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Fachbereich I - Psychologie.
- FÜRNRATT, E. 1969. Zur Bestimmung der Anzahl gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten. *Diagnostica* 15, 62-75.
- LÜCK, H.E. & TIMAEUS, E. 1969. Skalen zur Messung Manifeste Angst (MAS) und sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). *Diagnostica* 15, 134 - 141.
- MONTADA, L. & REICHLE, B. 1983. Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes. P.I.V. - Bericht Nr. 11 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Fachbereich I - Psychologie.
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1983. Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. P.I.V. - Bericht Nr. 13 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Fachbereich I - Psychologie.
- REICHLE, B., MONTADA, L. & SCHNEIDER, A. 1985. Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts. E.S. - Bericht Nr. 1 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35. Trier: Fachbereich I - Psychologie .

- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Drei Wege zu mehr Konsistenzbildung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. P.I.V. - Bericht Nr. 19 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Fachbereich I - Psychologie .
- SCHNEIDER, A., REICHLER, B. & MONTADA, L. 1986. Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. E.S. - Bericht Nr. 2 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Fachbereich I - Psychologie.
- SCHNEIDER, A., MONTADA, L. , REICHLER, B. & MEISSNER, A. 1986. Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentielle Schuld: Item- und Skalenanalysen I. E.S. - Bericht Nr. 3 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Fachbereich I - Psychologie.
- SCHNEIDER, A., MEISSNER, A., MONTADA, L. & REICHLER, B. 1987. Validierung von Selbstberichten über Fremdratings. E.S.- Bericht Nr. 5 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Fachbereich I - Psychologie.

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

- MONTADA, L. 1978. Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1.
- DOENGES, D. 1978. Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2.
- MONTADA, L. 1978. Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3.
- MONTADA, L. 1980. Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4.
- DALBERT, C. 1980. Verantwortlichkeit und Handeln. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5.
- SCHMITT, M. 1980. Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6.
- SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1981. Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7.
- MONTADA, L. 1981. Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 1 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8).
- SCHMITT, M. 1982. Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 2 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9).
- DALBERT, C. 1981. Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von RUBIN & PEPLAU. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 3 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10).

- SCHMITT, M. 1982. Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 4 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11).
- SCHMITT, M. 1982. Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 5 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12).
- DALBERT, C. 1982. Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 6 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13).
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1982. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 7 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14).
- MONTADA, L., DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1982. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 8 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15).
- DALBERT, C, SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1982. Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 9 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16).
- SCHMITT, M. & GEHLE, H. 1983. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 10 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17).
- MONTADA, L. & REICHLER, B. 1983. Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 11 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18).

- REICHLER, B. & DALBERT, C. 1983. Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 12 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19).
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1983. Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 13 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20) .
- DALBERT, C, SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1973. Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 14 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21).
- KREUZER, C. & MONTADA, L. 1983. Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1983. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum). Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 15 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23).
- DALBERT, C, MONTADA, L., SCHMITT, M. & SCHNEIDER, A. 1984. Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 16 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24).
- SCHMITT, M., MONTADA, L. & DALBERT, C. 1984. Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 17 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25).
- MONTADA, L. 1984. Feindseligkeit - Friedfertigkeit. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26.
- MONTADA, L. & BOLL, T. 1984. Moralisches Urteil und moralisches Handeln. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27.

- DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1984. Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 18 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28).
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 19 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29).
- DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1985. Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 20 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30).
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie? Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 21 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31).
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1985. Thinking about justice and dealing with one's own Privileges: A study on existential guilt. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 22 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32) .
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 23(= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33).
- DALBERT, C, SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1985. Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 24 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34).
- REICHLER, B., MONTADA, L. & SCHNEIDER, A. 1985. Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts. Trier: E.S. - Bericht Nr. 1 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35).

- SCHNEIDER, A., REICHLER, B. & MONTADA, L. 1986. Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. Trier: E.S. - Bericht Nr. 2 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36) .
- SCHNEIDER, A., MONTADA, L., REICHLER, B. & MEIßNER, A. 1986. Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I. Trier: E.S. - Bericht Nr. 3 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37).
- MONTADA, L. 1986. Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". Trier: E.S. - Bericht Nr. 4 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38).
- DALBERT, C. 1986. Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39.
- MONTADA, L. 1987. Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40.
- SCHNEIDER, A., MEISSNER, A., MONTADA, L. & REICHLER, B. 1987. Validierung von Selbstberichten über Fremdratings. Trier: E.S. - Bericht Nr. 5 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41).
- DALBERT, C, STEYER, R. & MONTADA, L. 1988. Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42.
- MONTADA, L. 1988. Schuld wegen Wohlstand? Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

- MONTADA, L. 1977. Moralisches Verhalten. In: HERRMANN, T., HOFSTÄTTER, P.R., HUBER, H. & WEINERT, F.E. (Ed.) Handbuch psychologischer Grundbegriffe. München: Kösel. p. 289 - 296.
- MONTADA, L. 1980. Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In: MIKULA, G. (Ed.) Gerechtigkeit und soziale Interaktion. Bern: Huber. p. 301 - 329.
- MONTADA, L. 1980. Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In: ECKENSBERGER, L.H. & SILBEREISEN, R.K. (Ed.) Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen. Stuttgart: Klett-Cotta. p. 237-256.
- MONTADA, L. 1981. Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In: ZSIFKOVITS, V. & WEILER, R. (Ed.) Erfahrungsbezogene Ethik. Berlin: Duncker & Humblot. p. 67 - 88.
- MONTADA, L. 1981. Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. Trierer Psychologische Berichte 8, Heft 10.
- SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1982. Determinanten erlebter Gerechtigkeit. Zeitschrift für Sozialpsychologie 13, 32 - 44.
- DAHL, U., MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1982. Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. Trierer Psychologische Berichte, Band 9, Heft 8.
- DALBERT, C. & MONTADA, L. 1982. Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. Trierer Psychologische Berichte, Band 9, Heft 9.
- MONTADA, L. 1982. Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In: OERTER, R., MONTADA, L. u.a. Entwicklungspsychologie. München: Urban & Schwarzenberg. p. 633 - 673.
- MONTADA, L. 1983. Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des KOHLBERG-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Ed.) Wehrpsychologische Untersuchungen 18(2).
- MONTADA, L. 1983. Delinquenz. In: SILBEREISEN, R.K. & MONTADA, L. (Ed.) Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. München: Urban & Schwarzenberg. p. 201-212.
- MONTADA, L. 1983. Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und

- Verantwortlichkeit. In: MONTADA, L., REUSSER, K. & STEINER, G. (Ed.) Kognition und Handeln. Stuttgart: Klett-Cotta.p.156-168.
- MONTADA, L. 1983. Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In: JÜTTEMANN, G. (Ed.) Psychologie in der Veränderung. Weinheim: Beltz. p. 162 - 188.
- SCHMITT, M., MONTADA, L. & DALBERT, C. 1985. Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In: ALBERT, D. (Ed.) Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984. Band 1. p. 435 - 438.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie 6, 147 - 159.
- MONTADA, L., DALBERT, C, REICHLE, B. & SCHMITT, M. 1986. Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In: OSER, F., ALTHOF, W. & GARZ, D. (Ed.) Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen. München: Peter Kindt Verlag, p. 205 - 225.
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1986. Thinking about justice and dealing with one's own Privileges: A study of existential guilt. In: BIERHOFF, H.W., COHEN, R. & GREENBERG, J. (Ed.) Justice in social relations. New York: Plenum Press. p. 125 - 143.
- MONTADA, L. 1986. Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In: FISCHER, P. & KUBLI, F. (Ed.) Das Erwachen der Intelligenz. Berlin: Schering. Aus Forschung und Medizin 1, Heft 1, Januar 1986.
- DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1986. Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie 7, 29 - 43.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1986. Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. Zeitschrift für Sozialpsychologie 17, 40 - 49.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1986. Prosoziale Leistungen

erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. Psychologische Beiträge 28, 139 - 163.

DALBERT, C. 1987. Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter. Regensburg: S. Roderer Verlag.

DALBERT, C. 1987. Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. Psychologische Beiträge 29, 423 - 438.

DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1987. Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. Psychologische Beiträge 29, 596 - 615.

MONTADA, L., SCHNEIDER, A. & REICHLE, B. 1988. Emotionen und Hilfsbereitschaft. In: BIERHOFF, H.W. & MONTADA, L. (Ed.) Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft. Göttingen: Hogrefe. p. 130 - 153.

MONTADA, L., DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1988. Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In: BIERHOFF, H.W. & MONTADA, L. (Ed.) Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft. Göttingen: Hogrefe. p. 179 - 205.

MONTADA, L. 1988. Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. Schweizerische Zeitschrift für Psychologie 47, 203 - 216.

MONTADA, L., DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1988. Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In: G. KRAMPEN (Ed.) Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen. Göttingen: Hogrefe. p. 119-126.

MONTADA, L. 1989. Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In: PFEIFFER, C. & OSWALD, M. (Ed.) Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog. Stuttgart: Enke-Verlag. p. 261 - 268.